

McSwiss zu Gast in Frauenfeld

Die Thurgauerin Regula Staub schreibt Geschichten. Auf Englisch, wie ihr Mann Ron Butlin. Derzeit sind sie auf einer kleinen Lesetour in der Ostschweiz.

FRAUENFELD – Sie lächelt, wenn er liest; er lächelt, wenn sie liest. Sie lassen einander spüren, wie sehr sie einander mögen. Und wie sehr sie mögen, was der andere schreibt: Regi Claire und Ron Butlin. Seit 1993 sind sie verheiratet, der Schotte und die Schweizerin Regula Staub, die nach dem Anglistikstudium in Edinburgh hängen blieb, die Doktorarbeit in den Kamin schrieb, zu schreiben begann. Ihr Debüt «The Beauty Room» wurde stark beachtet. Der Roman spielt in Frauenfeld, aber autobiografisch ist er nicht. «Ich schreibe nicht über mich, sondern aus mir heraus», sagte sie 2003 im Gespräch mit der TZ.

Nicht daraus liest Regi Claire in der Kantonsbibliothek, sondern eine leicht gekürzte Fassung von «Cool Room 3» aus ihrem zweiten Geschichtenband «Fighting It». Max Gruber, Wächter über den Friedhof Oberkirch in Frauenfeld, steigt an der Autobahn aus seinem Eheleben aus.

Zwischen den Sprachen

Regi Claire erzählt aus ihrem Leben, das zwischen den Sprachen liegt: dem Dialekt, der fremd anmutenden Schriftsprache, dem klangvollen schottischen Englisch, das sie für ihr Schreiben einsetzt. Regi Claire steht hinter dem Tisch (in ihren sehr britischen Stoffschuhen, die sie nur zu Lesungen anhat) und liest mit bisweilen dramatisch werdender Stimme, die so gar nicht passen mag zur fragilen Gestalt. Auch ihre Aussprache schwebt zwischen den Sprachen, klingt ganz leise an die verlassene und die neue Heimat an, wenn sie die Diphthonge wie eine Schottin verflacht und die Vokale wie eine Thurgauerin schliesst. Die Ge-



Regi Claire und Ron Butlin unterhalten sich nach ihrer Lesung in der Kantonsbibliothek mit dem Publikum. Bild: Dieter Langhart

sichte aber kommt hart, unerbittlich daher, deftig auch, mit sorgfältig gesetzten Überraschungen.

Ihr Mann Ron Butlin, die schottische Hälfte von McSwiss, hat Philosophie studiert und schreibt Opernbretti. Dazwischen, in seiner Literatur, liegt immens viel Humor. Der mehrfach ausgezeichnete Autor ist in allen Genres daheim und liebt die Kürze, die er vor Jahren als Texter in einer Band geübt hatte. Den drei, vier Dutzend englischen Zuhörerinnen und Zuhörern liest er zwei Gedichte, die witzige Miniatur über Moses' kleinen Bruder und eine Geschichte: die Geschichte der al-

ten Lily, die sich einen Teufel um den Sturm schert und um die MacDonalds und Millers, die sie anstarrten: *Not dead yet, Lily?* Noch nicht ins Gras gebissen, Lily? Oh, und wie Lily es genießt, zu fluchen: deftig und befreiend. Die Zuhörer lachen mit.

Grässliche Buchumschläge

Regi Claire hat quasi Heimspiel in Frauenfeld, wo sie zum ersten Mal liest. Freunde und Familie sind da, das Publikum ist «very responsive», äusserst aufmerksam, wie Regi Claire und Ron Butlin übereinstimmend sagen. Die Atmosphäre ist entspannt, Ron

sitzt beim Lesen auf dem Tisch. Dann öffnet sich der Abend ins Publikum. Vom Umgang miteinander als Mentor und Kritiker ist die Rede; von Verlagen, die nur noch vollständige Manuskripte annehmen und grässliche Umschläge gestalten; von der literarischen Blutauffrischung aus Wales, Schottland, Irland. Und dann wird Ron gebeten, das erste Gedicht nochmals zu lesen, «A recipe for whisky». Wie eine Allegorie auf Schottland endet es: *here's life, here's courage to go on.*

DIETER LANGHART

Regi Claire und Ron Butlin
www.regiclaire.com, www.ronbutlin.co.uk

Theater als Freizeitsport

FRAUENFELD – Das Junge Theater Thurgau im Vorstadttheater Frauenfeld richtet sich an Jugendliche zwischen 13 und 20, die Theater als Freizeitsport betreiben wollen. Nach einer dreijährigen Pilotphase wird das Angebot permanent und auch von der Stadt unterstützt.

In den drei Produktionen seit 2006 haben Jugendliche auf und hinter der Bühne mitgewirkt oder an Theaterkursen teilgenommen. Die erworbenen Kompetenzen können nahtlos in den Lehr- und Schulalltag übertragen werden: Auftreten vor Publikum, Disziplin, Ausdauer und die Fähigkeit, im Team zu einer Lösung zu gelangen. Positiv waren die Rückmeldungen von Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen.

Angeboten werden in der vierten Staffel zwei Werkstätten, eine Theaterproduktion unter Leitung professioneller Theaterschaffender und ein Miniworkshop für Oberstufenklassen und weiterführende Schulen. (tz)

Anmeldungen und Auskünfte
078 674 1069 theater@katrinsauter.ch
www.jungestheaterthurgau.ch

Kulturpreis an Bodenseekonferenz

LOCHAU – Die Internationalen Bodenseekonferenz IBK erhält den Europäischen Kultur-Kommunikationspreis der Kulturstiftung Pro Europa. Mit der Auszeichnung werden politische und kulturelle Initiativen geehrt, die zum kommunikationsfördernden Kulturaustausch und damit zur Identität mit Europa beitragen. Der Preis wird am 16. April auf Schloss Hofen in Lochau, Vorarlberg überreicht. (tz)

Bilder zeigen Idee vom Paradies

Der Kunstverein Konstanz zeigt Arbeiten der in Zürich lebenden Künstlerin Vera Ida Müller. Medial verdichtete Malerei eröffnet neue Möglichkeiten des Sehens.

KONSTANZ – Vera Ida Müller, 1979 in St. Gallen geboren, ist eine ganz junge Künstlerin. Umso mehr beeindruckt ihre Ausstellung «deep field» zum Thema Paradies im Kunstverein Konstanz zu dessen 150-Jahr-Jubiläum. Die Künstlerin, die schon immer gern Fotos als Ausgangspunkt für ihre Malerei wählte, hat für diese Ausstellung erstmals ein ganzes Konzept entwickelt, dessen Konsequenz sich in den Titeln der Bilder «Set 1, 1-6» zeigt.

Sie lud 14 Freunde in einen Park ein, um es sich mit fünf Stühlen und einem Stoss weisser Blätter paradisisch wohlgehen zu lassen. Es entstand eine Unzahl Fotos, die für die folgende malerische Transformation und Reduktion der ausgestellten Gemälde den Ausgangspunkt bildeten.

Überblendung erzeugt Dichte

Im Vorraum stellt sie uns in feiner Pinselölzeichnung auf Papier die 14 Protagonisten zu Konturen reduziert vor. Auch zwei fast filmische Schwenks durch den Ort des Geschehens stehen am Anfang.

Was ist für uns heute Paradies? Wie stellte der Maler Lukas Cranach 1530 Paradies dar? Vera Ida Müller hatte das Cranachgemälde mit all seinen nebeneinander gesetzten Einzelszenen als Referenzpunkt gewählt. Müller kollagiert nun aber ihre Szenen nicht nebeneinander, wie es Cranach



Vera Ida Müller vor einer ihrer surreal verdichteten Alltagsszenen. Bild: dk

sondern blendet sie übereinander, integriert verschiedene mediale Techniken und erreicht so eine nie gesehene Dichte alltäglicher Szenen, die sie durch Diaprojektionen auf eine Leinwand zusätzlich surreal komprimiert. Filmische Geschwindigkeit scheint sich in Form verwischter Flächen einzustellen. Die Künstlerin fokussiert beim Malen darüber hinaus auf die Zwischenräume zwischen den Personen, so dass die Figuren selbst eine eigentümliche Offenheit bewahren, Infinito-Funktion übernehmen, ja zur Projektionsfläche werden.

Gleissendes Licht

So stehen sich in den grossformatigen Ölgemälden sehr dichte, fast verschattete Bildzonen und sehr helle, leuchtende und undefinierte Flächen gegenüber. Jedes der sechs Gemälde ist einem anderen farblichen Grundton gewidmet. Die erste Anmutung dieser Gemälde ist die von Manets revolutionärem «Frühstück im Freien», auf den

zweiten Blick meint man es mit Fotomanipulation zu tun zu haben, wenn ganze Flächen sich farblich zur Reduktion verbünden. Der dritte Blick gilt dem individuellen Erforschen und Erschliessen dieser ganz eigenen Bildwelt. Der Betrachter muss den Bildern beim Sehen selbst etwas hinzufügen, denn die Künstlerin öffnet die Tür zu ihrer Welt nur eine Spalt weit. Hierfür steht auch die Lichtinstallation: Durch den Spalt einer unauffälligen Tapetentür fällt gleissend helles Licht – eine Idee des Paradieses?

Das Licht ist ein Phänomen, das Vera Ida Müller ganz besonders interessiert. Das ist auch an der Serie der gemalten Kartenhäuser in einem kleinen Nebenraum zu sehen. Weissmalerei, Aufbau, Scheitern und Neuanfang finden sich hier fast symbolisch für den Akt des Malens überhaupt.

DIOROTHEE KAUFMANN

Vera Ida Müller: «deep field»
Di-Fr 10-18, Sa/So 10-17 Uhr. Bis 6. Juni.
www.kunstverein-konstanz.de

KULTURTIPPS

MUSIK

Drei Passionskonzerte

Das Vokalensemble cantemus Weinfelden führt Passions- und Begräbnismusik des Generalbasszeitalters auf:

- Samstag, 27. März, 20 Uhr: Kirche St. Albin Ermatingen
- Sonntag, 28. März, 19 Uhr: Kirche St. Otmar, Andwil SG
- Karfreitag, 2. April, 17.15 Uhr: evang. Kirche Weinfelden

Das Programm umfasst Werke der gesamten barocken Epoche von Allegri, Purcell und Bach.

Kammerchor

KONSTANZ – In deutscher Erstaufführung führen der Kammerchor Konstanz und die Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben die Kantate «Die sieben letzten Wirte am Kreuz» des zeitgenössischen Komponisten James MacMillan auf, die 1993 als Auftragswerk der BBC entstand. Das Konzert morgen Sonntag um 17 Uhr in der St. Stephanskirche Konstanz wird ergänzt durch Bachs Motette «Jesu, meine Freude». Vorverkauf bei Buchkultur Opitz, Abendkasse ab 16 Uhr.

MUSICAL

Bibi Balù in St. Gallen

ST. GALLEN – Bibi Balù wurde in der Spielzeit 1964/65 am

Zürcher Hechtplatztheater uraufgeführt. Das Gaunermusical mit Ruedi Walter, Ines Torelli, Jörg Schneider, Paul Bühmann, Margrit Rainer und Eduard Huber erlebte über 300 Vorstellungen. Das Stück Schweizer Musikgeschichte wird am Theater St. Gallen ins Leben zurückgeholt, Premiere ist heute Samstag. **Bericht folgt**



KUNST

Kunst auf die Strasse

WINTERTHUR – Heute organisiert die Kunsthalle Winterthur die erste Winterthurer Kunstparade. Anlass ist das 30-Jahr-Jubiläum des Museums an der Marktgasse. Für die Demonstration konnten sich Gruppen aus allen Kunstsparten bewerben. Ziel sei es, «die lebendige zeitgenössische Kunstszene» sichtbar zu machen. Mit von der Partie ist der 1979 geborene, in London lebende Künstler Tom Ellis, der sein «Tageslichtfeuerwerk» zündet. Am Schluss der Parade wird in der Kunsthalle seine Ausstellung mit Malereien und möbelartigen Skulpturen eröffnet. Sie dauert bis 9. Mai.

THEATER

Der Schlüssel zu Pic

KONSTANZ – Seine Seifenblasen haben ihn zum Star gemacht: Pic. Seit vier Jahren ist er mit seinem Programm «Der Schlüssel» auf Tournee. Morgen Sonntag um 20 Uhr gastiert er im Theater Konstanz. Indem Pic von den kleinen Dingen des Lebens erzählt, trifft er die grossen: Liebe, Tod, Angst, Glück, Einsamkeit. Er tritt mit der eigenen Lächerlichkeit an, damit der Zuschauer über sich selber lacht.



LITERATUR

Lyrik in modernem Kleid

GOTTLIEBEN – Kommenden Mittwoch um 20 Uhr lädt Jochen Kelter junge Lyriker ins Bodmanhaus ein, die sich in besonderer Weise auf andere Medien einlassen und Lyrik mit zeitgenössischen Ausdrucksformen verbinden: die Deutsche Ulrike Almut Sandig (1979) und der Bündner Arno Camenisch (1978). Beide waren letztes Jahr an den Frauenfelder Lyriktagen zu Gast. (tz)